

Anzeige

Bunte Streifen gegen den Schmerz

Mit Kinesio-Tape gegen Beschwerden

■ (au) Wilhelmsburg. Im Sport sind mittlerweile allgegenwärtig, und auch im Berufsalltag haben sie Einzug gehalten, so wie in der Diakoniestation Wilhelmsburg: Kinesio-Tapes. Die bunten Stoffstreifen werden am Nacken angebracht, am Lendenwirbel oder am Knie: Mit so genannten „Tapes“ lindert Angela Berg, Leitungskraft und kreativer Kopf der Diakoniestation, Beschwerden wie Migräne, Rücken- oder Kniebeschwerden der Pflegekräfte – finanziert und unterstützt von der Geschäftsführung. Bei den Kinesio-Tapes handelt es sich um elastische Baumwollstreifen

mit einer Klebefläche aus Acryl. Sie werden mit leichter Spannung an schmerzenden Stellen des Bewegungsapparates angebracht und sorgen dort für Stabilität, Entspannung und eine konstante, aktivierende Massage. Der Beruf der Pflegekraft ist körperlich anstrengend. Mit der Behandlung während der Arbeitszeit direkt in der Diakoniestation tut Angela Berg ihren Mitarbeitenden gleich. Ihre Kollegin Kerstin Fischer fügt hinzu: „Angela Berg findet immer Zeit für uns. Ein grundsätzliches Nein gibt es nicht.“ Auch Anita Hagen, Leiterin des Demenz-Netztes, kommt regelmäßig mit Kniebeschwerden zu Angela Berg. „Bei mir schlägt es sofort an“, berichtet sie. „Noch während der Anwendung spüre ich, wie der Schmerz nachlässt und sich an seiner Stelle ein warmes Gefühl ausbreitet.“

für den Erfolg der Behandlung ist eine innere positive Einstellung dazu. „Man muss sich darauf einlassen“, erklärt Angela Berg, die die Baumwolltapes immer in vielen verschiedenen Farben vorrätig hat – damit die Mitarbeiter sie sich nach persönlichen Vorlieben und Stimmungen auswählen können. „Ich hatte nach dem ersten Behandlungsdurchgang ein halbes Jahr nahezu keine Migräne“, erzählt Julia Reichert, eine der etwa 25 Mitarbeitenden, die das Tapes in Anspruch nehmen. Diese Behandlung ist ein Luxus“, fügt sie hinzu. „Bei einem Physiotherapeuten müsste ich jede Sitzung selbst bezahlen – und sie außerhalb der Arbeitszeiten unterbringen.“ Ihre Kollegin Kerstin Fischer fügt hinzu: „Angela Berg findet immer Zeit für uns. Ein grundsätzliches Nein gibt es nicht.“ Auch Anita Hagen, Leiterin des Demenz-Netztes, kommt regelmäßig mit Kniebeschwerden zu Angela Berg. „Bei mir schlägt es sofort an“, berichtet sie. „Noch während der Anwendung spüre ich, wie der Schmerz nachlässt und sich an seiner Stelle ein warmes Gefühl ausbreitet.“

Erst möglich wird die Behandlung durch Geschäftsführer Marten Gereke, der die Materialien finanziert und die Behandlung unterstützt. Auch in anderen Einrichtungen der Pflege diakonien laufen Programme zur Gesundheitsförderung – so zum Beispiel ein Yoga-Pilates-Kurs in Kummerfeld oder Vergünstigungen für Massagen in Glückstadt. „Das ist nicht selbstverständlich“, macht Angela Berg deutlich.



Angela Berg tut ihren Mitarbeitern regelmäßig Gutes mit Kinesio-Tape, so wie hier bei Anja Bektas. Foto: ein

Open Air Gottesdienst

Tag des offenen Denkmals im MEW

■ (au) Wilhelmsburg. Bevor das alte Amtshaus am Sonntag, 11. September von 11 bis 17 Uhr für den Tag des offenen Denkmals geöffnet wird, findet ebenfalls schon traditionell von 10 bis 11 Uhr der Open Air Gottesdienst der Kreuzkirche Kirchdorf vor dem Gebäude statt, zu dem die Kirchengemeinde und das Museum Elbinsel Wilhelmsburg, Kirchdorfer Straße 163, herzlich einladen. Schon seit mehreren Jahren beteiligt sich das Museum Elbinsel Wilhelmsburg am „Tag des offenen Denkmals“, da das denkmalgeschützte Gebäude, in dem das Museum untergebracht ist, 1724 auf den Grundmauern des adeligen Sitzes in Stillhorn als „Hannoversches Amtshaus – Amtshaus Wilhelmsburg“ errichtet wurde. Mit dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Gemeinsam Denkmal erhalten“ sieht sich das Museum in seinem Bemühen bestätigt, dass Amtshaus zu hegen und zu pflegen, soweit es in der Macht der engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter steht. Mit Unterstützung der Hamburger Politik und der Sprinkenhof GmbH wird daran gearbeitet, auch dieses Wilhelms-

burger Kleinod zu erhalten und die Erweiterungsflächen auszubauen. Die dem Museum zugesagten neuen Flächen im Amtshaus, sowie im Nebengebäude werden denkmalgerecht mit Mitteln der Stadt, der Sprinkenhof GmbH und der Verwaltung der Gebäude – und durch einen Anteil von Eigenmitteln des Museumsvereins saniert (der Neue RUF berichtete). Wie der Erste Bürgermeister Olaf Scholz im Geleitwort zum „Tag des offenen Denkmals“ sagt, passt das genannte Thema Gemeinsam Denkmale erhalten „sehr gut zu Hamburg, das sich durch seine vielfältige Landschaft kulturell interessierter und zivilgesellschaftlich-

cher engagierter Vereine, Initiativen und Stiftungen auszeichnet. Und es trifft den Nerv der Zeit.“

Im Gegensatz zum Hamburg prägenden Backstein ist das alte Amtshaus an der Vorderfront verputzt und farbig angestrichen. Auch im Innern des Hauses kann man Farben, die über die Jahrhunderte dort verwendet wurden, wahrnehmen. Das ehemalige Schloss und das heutige Amtshaus gehörte damals den Adligen aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg – davor dem Rittergeschlecht der Groten. Sie ließen, nach dem das Schloss oder die Burg baufällig geworden war, das heutige ehemalige Amtshaus erbauen. Nach Bedarf werden Führungen zu diesem Thema angeboten. Kinder und auch Erwachsene können an einer Museumsrallye teilnehmen. Der Eintritt ist frei.



Bevor das Museum die Tore zum „Tag des offenen Denkmals“ öffnet, findet ein Open Air-Gottesdienst statt. Foto: ein

Zwei Welten miteinander vernäht

Auszeichnung für Label Bridge & Tunnel

■ (au) Wilhelmsburg. Was für die meisten eine alte, ausgediente Jeanshose, ist für das Wilhelmsburger Social Design Label Bridge & Tunnel wertvolles Rohmaterial. Jede Menge davon liegt in der Nähwerkstatt „Stoffdeck“, das seine Heimat im Gewerbehof Am Veringhof hat, und wartet darauf, verarbeitet zu werden. Aus den alten Jeans werden Rucksäcke, Sitzmöbel, Hand- und Reisetaschen, Teppiche und Laptoptaschen hergestellt und verkauft. Das Besondere dabei: Die Produkte werden lokal und fair gefertigt. Seit vergangenen Dienstag ist die Nähwerkstatt nicht nur ein besonders kreativer, sondern auch ein „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen 2016“. Im Rahmen dieses bundesweiten Innovationswettbewerbes wurde das Label Bridge & Tunnel prämiert, denn zum Thema „NachbarschaftInnovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ liefert die Sozialunternehmen in der Kategorie Wirtschaft eine Antwort auf die Frage, wie gesellschaftlich



Freuen sich über die Auszeichnung: v.l. Phillip Klotz (Land der Ideen), Man-deep Kaur, Constanze Klotz, Hanna Charlotte Erhorn, Oliver John (Deutsche Bank), Mizgin Akpinar, Latifeh Peer-Zadah, Mariola Scharfberg und Asiye Yalcinkaya. Foto: au

haben das Konzept letztes Jahr im Frühling entwickelt. Und seit Mitte Juli dieses Jahres steht unser Online-Shop“, erzählt Constanze Klotz. Die Idee dahinter: Ein Tunnel und eine Brücke verbinden die Hambur-

Arbeitsmarkt bisher chancenlos sind: Denn das Label bringt professionelles Design und Menschen aus dem Stadteil mit flinken Händen zusammen. „Wir haben hier quasi zwei Welten miteinander vernäht“, so Klotz. Für die Fertigung nutzt das Label post-consumer waste, für die erste Kollektion namens „#1: Denim Love“ eben alte Jeanshosen. Eine Idee, die nicht nur den Lebensunterhalt aufbessert, sondern hoffnungsvollen Talenten aus aller Welt zu einem erfüllenden Job mit Anerkennung verhilft. „Bridge & Tunnel“ steht damit nicht nur für handgearbeitetes Design, sondern auch für neue Zukunftschancen – maßgeschneidert im eigenen Quartier.



Die Näherinnen von Bridge & Tunnel bei ihrer Arbeit. Aus alten Jeanshosen fertigen sie neue Produkte. Foto: au

benachteiligten Menschen der Brückenschlag in den Arbeitsmarkt gelingen kann. Constanze Klotz und Hanna Charlotte Erhorn, die beiden Gründerinnen, nahmen den Preis von Oliver John, Deutsche Bank, entgegen.

Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank zeichnen im Rahmen des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2016 Ideen und Projekte aus, die die Potenziale von Nachbarschaft im Sinne von Gemeinschaft, Kooperation und Vernetzung nutzen und dadurch zur Bewältigung gegenwärtiger oder künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen. Eine Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern wählte Bridge & Tunnel gemeinsam mit einem sechsköpfigen Fachbeirat aus über 1.000 Bewerbungen aus.

ger Mitte mit dem Industrie- und Hafenviertel Wilhelmsburg. Genau dort nutzt Bridge & Tunnel das entdeckte Potenzial von Menschen aller Nationalitäten, die auf dem ers-



Von der Laptoptasche bis zum Sitzkissen: Die Produkte aus der Kollektion #1 Denim Love sind alles Unikate. Foto: au

Noch ist das Label recht jung. „Wir

Kunst- und Genussmarkt
auf dem Museumsbauernhof Wennerstorf.
Entdecken Sie handgefertigte Lebensmittel und junges Kunsthandwerk – mit buntem Kinderprogramm!
Sonntag, 4. September 11–18 Uhr
Eintritt 3 Euro
www.museumsbauernhof-wennerstorf.de

Museumsbauernhof Wennerstorf
Tel. (0 41 65) 21 13 49
Freilichtmuseum am Kiekeberg
Tel. (0 40) 79 01 76-0

Mühlennuseum Molsburg
Tel. (0 40) 79 01 76-0
Feuerwehrmuseum Marxen
Tel. (0 41 85) 44 50

Echt amtlich – Bienenhonig vom Gründach der Umweltbehörde

Erste Ernten der „fleißigen Bienechen“ eingefahren

Fortsetzung von Seite 1
Mit der Aktion will Umweltsenator Jens Kerstan auf die Bedrohung von Bienen und anderen Insekten durch Pestizide, Genmanipulation und schwindende Lebensräume aufmerksam machen. „Die Zahl der Insekten und auch der Honigbienen ist weltweit dramatisch gesunken. Bienen als Bestäuber sind für die Natur und in der Landwirtschaft überlebenswichtig“, erzählte Kerstan im April. Außerdem wirbt er auch für Dachgärten in der Stadt. „Sie machen das Leben in unserer Stadt lebenswerter, verbessern

das Klima und sie stellen für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge eine wichtige Nahrungsquelle dar. Da natürliche Standorte mit Trocken- und Magerrasenvegetation in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind, hat die Umweltbehörde gemeinsam mit dem NABU und dem Verein Deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten (VWW e.V.) eine Pflanzliste mit regionalen Arten für Gründächer entwickelt: die „Hamburger Naturdachmischung“, die jetzt auch zum Teil den Geschmack des „amtlichen“ Honigs prägt. Zudem hat die Behörde

für Umwelt und Energie die Gründachstrategie initiiert, bei der bis 2020 rund eine Millionen Quadratmeter Dachfläche in Hamburg zusätzlich begrünt werden sollen. Der Bau von Gründächern wird übrigens gefordert (www.hamburg.de/gruendach).
Einen Wermutstropfen gibt es allerdings bei der „stüben“ Geschichte: Zu kaufen gibt es den leckeren Honig nicht, dafür wurde dann doch zu wenig geerntet. Nun wird der Honig verschenkt, als Gastgeschenk, bei Geburtstagen oder Jubiläen innerhalb der Behörde.



Vier Völker haben ihren Platz auf dem Dach der Umweltbehörde gefunden. Die Bienenstöcke sind farblich der Umgebung angepasst, in diesem Fall dem „bunten“ Neubau. Foto: au